

Kinder gehen in Lauchhammer auf Entdeckungsreise

LAUCHHAMMER Das „Haus der kleinen Forscher“ in Lauchhammer hat kürzlich einen Tag der offenen Tür veranstaltet. Dabei stellte Leiterin Birgit Fiedler das neue Raumkonzept der Kindertagesstätte vor. In verschiedenen Bildungsiseln können die Kinder ihre Interessen entdecken und mit einem Erfinder experimentieren.



Der Leiter des Jugend-forscht-Zentrums, Fred Hocker (re.), macht mit Hilfe eines Membranlautsprechers und einer Schüssel Wasser deutlich, wie Schwingungen entstehen. Foto: Petra Maser

Mit einer kleinen Kostprobe ihres Könnens und einem anschließenden Rundgang durch ihr „Haus der kleinen Forscher“ bedankten sich kürzlich die Kinder und Erzieher bei den Sponsoren, die den Umbau der Kindertagesstätte unterstützt haben. Sponsoren und Förderer der Kita erhielten einen Einblick in das neue Raumkonzept: So werden im Kinderrestaurant die Mahlzeiten eingenommen und im Bewegungs- und Fitnessraum steht eine richtige Kinderbühne, die die Fantasie der Kinder beflügelt.

„Dank Ihrer großzügigen Hilfe ist es uns gelungen, das Haus in eine riesige Lernwerkstatt zu verwandeln“, sagte die Leiterin Birgit Fiedler den Sponsoren.

Seit eineinhalb Jahren arbeite der Verein „Hand in Hand“ als Trägerverein an der Gestaltung des neuen Konzeptes. „Das war eine große Herausforderung für den noch jungen Träger“, hob die Leiterin hervor. Umso größer sei die Freude über das Erreichte. In verschiedenen Bildungsiseln können die Kinder nun in der offenen Arbeit ganz nach ihren Interessen und Neigungen die Welt entdecken. Egal, ob sie auf dem Forscherspielplatz Neues entdecken, mit Gummistiefeln im Wasserspielraum experimentieren, sich an der Kinderbühne ausprobieren oder eines der zahlreichen anderen Angebote nutzen - in jedem Fall sind neben Spaß am Spiel viele neue Erkenntnisse für die Kinder garantiert.

Einmal in der Woche experimentieren die kleinen Forscher mit einem richtigen Erfinder. Dann vermittelt Fred Hocker, Leiter des Jugend-Forscht-Zentrums in Lauchhammer, auf spielerische Art wissenschaftlich-technische Grundlagen.

Das Konzept baut auf die Förderung von Stärken und Nutzung von Interessen auf und hat damit bereits gute Erfahrungen gesammelt. Doch es gibt auch für die Zukunft noch vieles zu tun. „Wir planen unter anderem einen Forscherspielplatz und eine Ausgrabungsstätte“, berichtete Birgit Fiedler. In einem Sandkasten können die kleinen Forscher dann wie richtige Archäologen Saurierknochen aus Plastik ausgraben und zusammensetzen. Eine Idee, die aus dem Team der Kita kam.

„Wir orientieren uns stets an den Bedürfnissen der Kinder“, erläuterte die Erzieherin. Deren Fragen und Wünsche seien Grundlage für die Schaffung neuer Angebote.

Von Petra Maser